



SCHWYZER FREISINN

Brennpunkt	7	FDP-Frauen	14	Mix	17	FDP.Die Liberalen International	22
Dossier	10	Fraktion	16	Jungfreisinnige	18	Aktuell	23

2. Jahrgang / Erscheint sechsmal jährlich / Offizielles Organ der FDP.Die Liberalen Schwyz

Inhalt

Die Wahlen 2011 stehen vor der Tür

Präsidiales von Vincenzo Pedrazzini.

Seite 2

Steinen in liberaler Hand

Bericht von Petra Steimen über das Neujahrssessen der Fraktion und der Geschäftsleitung.

Seite 3

«Weniger Bürokratie» als liberales Credo

Vizepräsident Kaspar Michel zum 2. Kernthema der FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz.

Seite 4

Parolen Abstimmung 7. März 2010

Die von den Delegierten in Lauerz gefassten Parolen.

Seite 4

Im Gespräch

Regierungsrat Peter Reuteler über die Leitung des Justizdepartements, mangelnde Sachpolitik und seine Zukunftspläne.

Seite 5

Streitgespräch zur Gesundheitspolitik

Hohe Behandlungsqualität, aber explodierende Kosten: Im Gesundheitswesen sind Reformen gefragt.

Seite 10



Kantonsratspräsident Christoph Pfister, Tuggen, Kantonsrätin Petra Steimen, Wollerau, Kantonsrat Martin Michel, Vizepräsident der Verfassungskommission, Lachen.

Eine liberale Verfassung. Eine Verfassung der Liberalen

Dr. Martin Michel, Kantonsrat, Lachen

Die Verfassungskommission hat ihre Arbeit abgeschlossen. In 20 Kommissionssitzungen, 15 Sitzungen des leitenden Ausschusses und total 54 Arbeitsgruppensitzungen hat die Kommission selber einen Entwurf geschaffen. Nach genau vierjähriger Tätigkeit konnten am 13. 1. 2010 der Kommissionspräsident Franz Marty und der Vizepräsident Martin Michel dem Kantonsratspräsidenten Chris-

toph Pfister diesen Entwurf übergeben. Der Kantonsrat will nun diesen Entwurf im Mai und im Oktober 2010 beraten und dann dem Volke unterbreiten.

Was ist nun besonders an diesem Verfassungsentwurf? Auffallend ist vorab, dass der Entwurf kurz und knapp ist und mit 95 Paragraphen sogar weniger Bestimmungen enthält als die geltende Verfassung. Die Bestimmungen sind in einfacher und in einer für jedermann verständlichen Sprache

gehalten. Inhaltlich wird auf eine Aufzählung der schon durch die Bundesverfassung garantierten Grundrechte verzichtet. Dafür wird ein Katalog von Postulaten aufgenommen, nach welchen die Staatstätigkeit ausgerichtet werden soll. Dabei handelt es sich weder um Staatsziele noch um Staatsaufgaben. Auch stellen diese Postulate keine klagbaren Ansprüche dar. Die Staatsorganisation erfährt wenig Än-

Fortsetzung auf Seite 6

Die Wahlen 2011 stehen vor der Tür



«Nach den Wahlen ist vor den Wahlen.» So lautet der gängige Spruch nach jedem Wahlgang.

Ein weiterer Spruch lautet: «Wahltag ist Zahhtag.» So richtig diese Aussagen an sich sind, so gefährlich können sie sein. Die Politik nur nach den Wahlen auszurichten kann dazu führen, nur noch den Parteierfolg zu suchen und nicht mehr die Interessen des Landes zu verteidigen.

Die Aufgabe der Politik ist es, anstehende Probleme nachhaltig im Interesse der Gesellschaft zu lösen. Dazu müssen wir das Problem erkennen und eine Lösung erarbeiten. Anschliessend müssen wir versuchen, die

politischen Mitbewerber von der Lösung zu überzeugen. Da dies nicht immer gelingt – die Meinungen können je nach politischer Ausrichtung sehr unterschiedlich sein –, müssen wir einen Kompromiss suchen, hinter dem eine Mehrheit der politischen Akteure sowie im Falle einer Abstimmung das Volk stehen kann. Damit jedoch ein Kompromiss zustande kommen kann, braucht es unter den Akteuren – und dazu gehört auch der Bürger – eine gehörige Portion Respekt vor Andersdenkenden. Denn ich kann Menschen nicht respektlos behandeln und anschliessend ein Entgegenkommen von ihnen erwarten. So weit, so gut.

Dieses System funktioniert aber nur dann, wenn sich alle politischen Akteure an diese Spielregeln halten. Bekannterweise ist dies jedoch schon

seit Jahren nicht mehr der Fall. Und wieso? Weil eine Profilierung in der heutigen, schnelllebigen und schrillen Informationsgesellschaft nur möglich ist, wenn man eine schnelle und aufsehenerregende Antwort geben kann. Noch aufsehenerregender ist die Information, wenn ich dabei eine Person frontal angreife. Denn dann wird es auch so richtig emotional. Es steht ein persönliches Schicksal dahinter. Ob die Antwort inhaltlich richtig, sachlich gerechtfertigt und lösungsorientiert ist, wird – insbesondere von den Medien – nicht mehr hinterfragt. Und die angegriffene Person kann ja zurücktreten, wenn der Wind zu rau weht.

Und was hat das mit den Wahlen 2011 zu tun? Wenn die FDP bei den Wahlen gewinnen will, so muss sie sich den Gegebenheiten anpassen. Sie

muss die Spielregeln ausser Acht lassen und den Respekt vor Andersdenkenden begraben und diese frontal und wenn immer möglich persönlich angreifen. Sie muss keine nachhaltigen Lösungen präsentieren – denn diese sind nicht sexy –, sondern Pauschalantworten geben, die sich medial verkaufen lassen.

Wollen wir das? Willkommen beim Wahlkampf!

Vincenzo Pedrazzini, Präsident FDP.Die Liberalen Kanton Schwyz, Vizepräsident FDP.Die Liberalen Schweiz

Anzeige



**50 Jahre
mit dem Wandel leben**

Die Treuhand- und Revisionsgesellschaft Mattig-Suter und Partner wurde 1960 gegründet und zählt heute mit ihren europaweit 100 Mitarbeitenden (davon 80 in der Schweiz) zu den renommiertesten Zentralschweizer Treuhandunternehmen.

Mattig-Suter und Partner Schwyz Treuhand- und Revisionsgesellschaft

Schwyz
Pfäffikon SZ
Brig
Zug
Wien
Bukarest
Timisoara
Sofia

Hauptsitz Schwyz

Bahnhofstrasse 28, CH-6431 Schwyz
Tel +41 (0)41 819 54 00
schwyz@mattig.ch

Niederlassung Oberer Zürichsee

Churerstrasse 77, CH-8808 Pfäffikon SZ
Tel +41 (0)55 415 54 00
zuerichsee@mattig.ch
www.mattig.ch

Mitglied der Treuhand  Kammer



swissconsultants.ch

Steinen in liberaler Hand

Neujahrsessen der Fraktion und der Geschäftsleitung



Kantonsratspräsident Christoph Pfister erhält von einem Domino eine Krapfe, obwohl er die nächste Kantonsratssession auf den Aschermittwoch angesetzt hat.



Isabelle Schwander und Hans Messerli stossen auf ein erfolgreiches 2010 an.

Petra Steimen,
Kantonsrätin, Wollerau

Statt dem Chlausabend wurde diesmal ein Neujahrsessen der Fraktion und der Geschäftsleitung durchgeführt. Hans Messerli empfing die liberalen Kräfte im Restaurant Kündig in Steinen. Dort erzählte uns seine Frau Monica Messerli-Beffa mit Witz und Charme viel Wissenswertes über ihr geliebtes Dorf. Dass in Steinen zum Beispiel als Abschluss der Fasnacht nicht ein Bögg verbrannt, sondern der «Schellenunder undereg macht» wird, wussten zumindest die Ausserschwyzler bisher nicht.

Passend zur 5. Jahreszeit machten uns eine Gruppe Steiner Nüssler ihre Aufwartung. Mit ihren schönen Gwändli und dem närrischen Tanz begeisterten sie die Liberalen. Die mahnenden Worte des Narrenvaters an die Fraktion, nicht zu viele Gesetze zu machen, werden hoffentlich beherzigt. Gegen ein Nüsslergesetz, welches die Narrenfreiheit einschränkt, würden wir uns mit Sicherheit wehren.

Nicht nur an diesem Abend war Steinen in liberaler Hand. Bei 9 Gemeinderäten sind 4 Sitze durch die FDP besetzt. Die Anwesenheit der liberalen Gemeinderäte machte Freude, ist es doch immer spannend, wenn sich lokale und kantonale Politiker kennenlernen und austauschen. Nach einem sehr gemütlichen Abend in



Die liberalen Steiner Amtsträger: v.l. Kantonsrat Hans Messerli, Gemeindepräsident Alois Schibig, Säckelmeisterin Monica Messerli-Beffa, Schulpräsident Alfons Müller und Baupräsident Erich Vokinger.

Steinen machten wir uns bei extrem winterlichen Verhältnissen auf den Heimweg. Durch die salzsparend ge-

räumten Strassen bekam der Wunsch «Rutschet guet» eine ganz neue Bedeutung.

Veranstaltungen

Kantonalpartei

Di	27. 4.	Generalversammlung/Delegiertenversammlung
Sa	4. 9.	Herbstanlass

Orts- und Bezirksparteien, Jungfreisinnige und FDP-Frauen

Do	11. 2.	FDP Ingenbohl-Brunnen, Höck, Restaurant City
Mi	17. 2.	Generalversammlung FDP Arth-Oberarth-Goldau
Do	18. 2.	Generalversammlung FDP Frauen Kanton Schwyz
Di	23. 2.	FDP Reichenburg, Höck, Restaurant Hahn
Fr.	26. 2.	FDP Galgenen, Höck, Restaurant Sternen Galgenen
Mo	12. 4.	Generalversammlung Ortssektion Feusisberg-Schindellegi

Kolumne

Die eigene Analyse ist und bleibt unerlässlich



Heute wird oft nicht mehr mit objektiven Argumenten politisiert, sondern zahlreiche Gremien üben sich in

moralisierender Angstmacherei. Beispiele gab es im letzten Jahr zuhauf: Die Schweinegrippe, die weltweit zur Pandemie hochstilisiert wurde, oder die Klimadiskussion, die auf Grundlagen geführt wird, die nach den Erkenntnissen von «Climategate» offenbar nach dem Willen des Weltklimarates manipuliert sind. Erschreckend daran ist, dass sich die Medien nicht mehr kritisch verhalten, sondern dass deren einziges Ziel darin besteht, mit reissenden Lettern möglichst viele Leser zu gewinnen. Dies zwingt uns, die Informationen, die uns geliefert werden, kritisch zu beurteilen und, gestützt darauf, ein eigenes Fazit zu ziehen.

Dies ist für uns Liberale besonders wichtig, denn wir sind nur mit einer objektiven und ehrlichen Sachbeurteilung in der Lage, Lösungen zu finden, die unseren Grundsätzen der Eigenverantwortung und der Freiheit entsprechen. Dies kann aber auch bedeuten, dass wir zu einer Überzeugung gelangen, die von zahlreichen Gremien und Medien nicht geteilt wird. Das darf uns jedoch nicht daran hindern, für unsere Meinung einzustehen, diese unermüdlich zu vertreten und für die Durchsetzung der liberalen Grundsätze zu kämpfen.

Petra Gössi,
Fraktionschefin FDP Kt. Schwyz

Kernthema 2 der FDP: Die Liberalen Kanton Schwyz

«Weniger Bürokratie» als liberales Credo

Die FDP: Die Liberalen Kanton Schwyz hat sich im Frühjahr drei Kernthemen gegeben: «Wahrung der Volksrechte», «Weniger Bürokratie» und «Starke Wirtschaft in gesunder Umwelt». In dieser «Freisinn»-Ausgabe wird das zweite Kernthema – «Weniger Bürokratie» – kurz erläutert.

Kaspar Michel,
Vizepräsident FDP: Die Liberalen
Kanton Schwyz, Schwyz



Kaspar Michel

«Der Staat wächst und wächst!» Diese Aussage mag als klassische Binsenweisheit daher kommen. Sie sollte deshalb die Politik aber nicht davon abhalten, das unheilvolle staatliche Wachstum stets zu hinterfragen und – wo immer möglich – wirkungsvoll zu bekämpfen.

Überbordende Gesetze entfremden den Staat vom Bürger

Der englische Wirtschaftshistoriker Cyril Northcote Parkinson (1909–1993) belegte auf humoristische, aber durchaus ernst gemeinte Art und Weise schon in den 1950er Jahren, dass sich eine Verwaltung zwingend ausdehnt und bezüglich ihres Wachstums eine Eigendynamik erfährt. Seine Lehrsätze haben leider bis heute Gültigkeit. Doch nicht nur eine sich gegenseitig und den Bürger beschäftigende Verwaltung stellt ein Problem dar. Die von unseren Parlamenten verabschiedeten und sanktionierten Gesetze münden seit Jahrzehnten in einer eigentlichen Gesetzesflut, die wie-

derum eine enorme Bürokratie auslöst. Die Frage, ob überhaupt und in welcher – mit Vorteil «schlanken» – Ausgestaltung die jeweiligen Erlasse nötig sind, stellt man sich allzu selten.

Unnötiges verhindern

Der Einsatz für einen bürgernahen und effizienten Staat ist ein Markenzeichen der liberalen Volksbewegung und des freisinnigen Gedankenguts. Auf den Grundsätzen einer freiheitlichen Lebensgestaltung, der Eigenverantwortung, Selbstbestimmung, Subsidiarität und des Föderalismus basierenden Ideenwelt ist auch die Forderung nach einem Staat verbunden, der «so viel wie nötig, aber nicht mehr als not-

wendig» regelt. Vernünftige soziale Mitverantwortung, wertvolles gemeinschaftliches Denken und sinnvolle Grenzsetzungen zur Garantie einer modernen, offenen Gesellschaft werden durch diese liberale Forderung nicht eingeschränkt.

Credo und Leitstern

Einer überbordenden Bürokratie ist Einhalt zu gebieten. Verfahren und Verwaltungsabläufe sind auf deren Effizienz und Wirksamkeit hin zu überprüfen. Im Vordergrund stehen der

Bürger und dessen Anliegen. Ihn gilt es schnell, unkompliziert und kostengünstig zu bedienen. Auch die latente Gefahr der Auslösung von unnötigem bürokratischem Aufwand durch eine Flut von parlamentarischen Vorstössen muss stets vor Augen gehalten werden. Mit dem Kernthema «Weniger Bürokratie» soll das wichtige Credo nach einem kostengünstigen und möglichst effizienten Staat in den Vordergrund gerückt werden. «Weniger Bürokratie» muss ein Leitstern der täglichen politischen Arbeit sein.

Gehört...

Aus Lachner Grind wird Japanese

Der in Lachen aufgewachsene Faschnächtler Kaspar Michel lebt seit einigen Jahren in der Gemeinde Schwyz und wurde nun als OK-Präsident für das Japanesspiel 2012 gewählt.

Bei Kaspar Michel scheint die Integration geglückt. Herzliche Gratulation!

Kurse für FDP-Mitglieder

«Gewinnen wir unsere Zuhörer – Sprechen vor Publikum»

Referentin: Lilian Schönbächler

Donnerstag, 8. April 2010, 19.00 Uhr, Hotel Drei Könige, Einsiedeln

«Umgang mit Medien»

Referent: Stefan Grüter

Mittwoch, 14. April 2010, 19.00 Uhr, Hotel Drei Könige, Einsiedeln

Infos zu den Kursen: christoph.walker@valiant.ch

Anzeige

Den richtigen Arbeitnehmer

zur richtigen Zeit

beim richtigen Arbeitgeber



ifa
Personalberatung
www.ifa.ch

Zürich

Pfäffikon SZ

Luzern

Berlin

Parolen zur eidg. Abstimmung vom 7. März 2010:

- | | |
|--|------|
| – Bundesbeschluss Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen | Ja |
| – Volksinitiative: Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutzanwalt-Initiative) | Nein |
| – Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG; Mindestumwandlungssatz) | Ja |

Peter Reuteler

Regierungsrat Peter Reuteler über die Leitung des Justizdepartements, mangelnde Sachpolitik und seine Zukunftspläne.

Herr Reuteler, Sie leiten als Nicht-Jurist das Justizdepartement. Wie fühlt man sich?

Gut, so bringe ich andere Stärken zum Tragen. Durch meine frühere wirtschaftliche Tätigkeit verfüge ich über ein ausgeprägt analytisches Denken. Mein Vorgänger hatte allerdings eine juristische Bildung. Es fand sich aber kein Jurist mehr. Vielleicht ist bei diesen Posten die Lohndiskrepanz schlicht zu gross. Ich habe mich aber über die Chance gefreut, mich einer neuen Herausforderung zu stellen.

Lastet die Verantwortung, das Geschick Ihrer Mitbürger zu bestimmen, schwer auf Ihnen?

Natürlich befinde ich mich nicht immer in einer einfachen Situation. Der Kontakt mit dem Justizdepartement ist in der Regel eher unangenehm. Letztlich wurde von einer Zeitung ein Rating erstellt, wobei die Regierung zwar gut, ich persönlich eher mittelmässig abgeschnitten habe. Dies stimmt nachdenklich, da man überzeugt ist, die



Regierungsrat Peter Reuteler zu Hause in Wollerau.

Aufgaben engagiert, gesetzeskonform und bürgernah zu lösen.

Wie nehmen Sie als Ehemaliger den Kantonsrat wahr?

Das Verhalten in den Kommissionen unterscheidet sich mittlerweile nicht

mehr gross von jenem im Kantonsrat. Hier zeigt sich leider, dass die Sache oft hinter die Parteipolitik zurücktreten muss. Die politische Beurteilung gehört in den Rat. In den Kommissionsarbeiten sollte jedoch das Fach- und Sachwissen im Vordergrund stehen.

Was lernen wir vom Ausgang der Minarett-Initiative?

Sie hat uns sicherlich aufgerüttelt. Gerade weil fast alle Parteien sie als unbedrohlich klassifiziert haben, hatte sie so leichtes Spiel. Besonders im Hinblick auf die «Initiative für eine Volkswahl des Bundesrates» müssen wir breiter informieren, insbesondere über die möglichen Konsequenzen einer Annahme.

Herr Reuteler, Ende dieser Legislatur werden Sie im Pensionsalter sein, was dann?

Ich bin noch voller Tatendrang, die Entscheidung über eine weitere Kandidatur liegt aber letztlich bei der Partei. Sollte ich nicht noch einmal antreten, werde ich auch durch meine ausserpolitischen Tätigkeiten ausgefüllt sein.

Die Fragen stellten Michèle Gubler und Tamara Hächler

Filippo Leutenegger am 28. Jahresbot der Suito 1833

Am Dreikönigstag 2010 gastierte Nationalrat Filippo Leutenegger bei der Gönnervereinigung Suito 1833 im Hotel Drei Königen in Einsiedeln

Isabelle Schwander,
Mitglied Geschäftsleitung, Brunnen

Erstmals als Präsident begrüsst Franz Dörig, Ingenbohl-Brunnen, die nach dem Apéro gut gelaunten Mitglieder der Suito 1833. Die namentlich auch wegen Franz Mattig, Kassier, äusserst unterhaltsame Generalversammlung – die als Dolmetscherin zur Verfügung stehende Nathalie Brantschen, Lachen, musste nicht einspringen – wurde zügig abgehalten und zum Tagungsort 2011 Wollerau bestimmt. Regierungsrat Peter Reuteler nahm den Auftrag zur Organisation des nächsten Jahresbots freudig entgegen.

Nach kurzen Berichten durch Kantonsrat Kuno Kennel, Arth, zu den letztjährigen Kantonsratsgeschäften und durch Vincenzo Pedrazzini zur Kantonalpartei hatte Filippo Leutenegger seinen Auftritt. Dass Filippo Leutenegger sein angekündigtes Referat zum Thema Halbzeit-Bilanz in der Legislaturperiode 2007/2011 kurzfristig umänderte und das Publikum äusserst spannend mit seiner PR-Erfahrung und seinem langjährigen Politwissen unterhielt, wertete den gelungenen Anlass noch mehr auf.

Infos zur Suito 1833:
franz.mattig@mattig.ch



Nationalrat Filippo Leutenegger mit vollem Einsatz im Element.

Fortsetzung von Seite 1

derung, während die Volksrechte weiter ausgebaut wurden. Die Mitwirkung des Volkes will noch erleichtert und die Abstimmungen von unstrittigen Fragen vermieden werden. Neu dazugekommen ist die Finanzverfassung. Im Verhältnis zu den Kirchen wurde am heutigen Zustand festgehalten. Die neue Verfassung bringt also nichts Revolutionäres und qualifiziert sich mehr als eine Nachführung und eine Ergänzung bzw. eine Verbesserung der erkannten Mängel der über 100-jährigen geltenden Verfassung.

Wie ist die Verfassung aus liberaler Sicht zu werten? In die Verfassungskommission konnten drei liberale Kantonsräte Einsitz nehmen: Petra Steimen, Wollerau, Dr. Mark Weber, Schwyz, und Dr. Martin Michel, Lachen. Dr. Mark Weber wurde nach zwei Jahren durch Christoph Pfister, Tuggen, ersetzt. Aus dem Kreis der «Volksvertreter» gesellten sich Urs Rhyner, Feusisberg, und Reto Heizmann, Altendorf, zum Kreis der Liberalen. Die FDP stellte somit eine eher kleine, dafür aber eine eher aktive Fraktion dar. Besonderen Einfluss erlangten unsere Vertreter als Leiter der Arbeitsgruppe: Christoph Pfister in der Arbeitsgruppe Volksrechte und Gerichte und Martin Michel in der Arbeitsgruppe Grundlagen und Kirche. Auch im Plenum konnte die liberale Stimme oft und kritisch mit klaren Ideen und gewiefter Kritik gehört werden. Es erstaunt daher wenig, wenn der vorgelegte Verfassungsentwurf einen freiheitlichen und schlanken Staat fordert sowie einen verantwortungsbewussten und leistungswilligen Bürger mit Respekt vor den Mitbürgern und der Umwelt fördert. Liberale Grundsätze wie Freiheit, Selbstverantwortung, Subsidiarität, ebenso wie Stärkung der Gemeindeautonomie, nachhaltige Planung und möglichst wenig Bürokratie finden sich mehrfach im Entwurf explizit erwähnt.

Aus liberaler Sicht hätte die Verfassung etwas mutiger sein dürfen und Veränderungen der heutigen, bisweilen etwas nostalgischen Strukturen mehr begünstigen können. Stattdessen begnügte man sich mit einer offenen Regelung, die eine spätere Ver-

Aus dem Kreis der «Volksvertreter»:



Urs Rhyner, Schindellegi



Reto Andreas Heizmann, Altendorf

änderung mit etwas tieferen Hürden zulässt. Auch in Bezug auf die Ausrichtung der Staatstätigkeit hätten etwas konkretere Aussagen Platz gehabt. Obwohl diese Postulate nicht unmittelbare Ansprüche garantieren, war der kleinste gemeinsame Nenner in der Kommission etwas gar bescheiden.

Das eigentliche Pièce de résistance bildet das Wahlsystem für die Kantonsräte. Auch hier war die Spannbreite zwischen den Forderungen nach reinem Proporz in Wahlkreisen und nach der Belassung des heutigen Systems mit 13 Einerwahlkreisen sehr weit. Das Mischsystem mit einem Vertreter je Gemeinde im Majorz und den übrigen in Wahlkreisen im Proporz stellt hierfür eine gangbare Kompromisslösung dar, welche auch das Placet der Liberalen finden dürfte. Gesamthaft trägt die neue Verfassung einen eindeutigen liberalen Stempel und schreibt damit die liberale Verfassungsgeschichte im Kanton Schwyz fort.

Delegiertenversammlung der FDP Kanton Schwyz in Lauerz

Isabelle Schwander,
Mitglied Geschäftsleitung, Brunnen

Zum ersten Mal fand die Delegiertenversammlung der FDP des Kantons Schwyz in Lauerz statt. Alphornklänge – dies ebenfalls ein Novum – des Alphorntrios am Rossbärg, bestehend aus dem Präsidenten der FDP Lauerz, Josef Baggenstos, und Ursina und Ralph Michel, leiteten die Delegiertenversammlung in Lauerz ein.

Parolenfassung eidgenössische Abstimmungsvorlagen

Die im Vorfeld bereits heiss diskutierte Abstimmungsvorlage über den Mindestumwandlungssatz im BVG wurde kompetent erläutert durch den CEO Swiss Life, Bruno Pfister, Wollerau. Die anschliessende Abstimmung erbrachte ein klares Ja für die Vorlage. Ebenfalls für ein Ja sprachen sich die Delegierten aus bezüglich des Bundesbeschlusses Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen, vorgestellt durch Kantonsrätin Eva

Isenschmid, Küsnacht. Ein klares Nein hingegen gab es betreffend der Volksinitiative «Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere» (Tierschutzanwalt-Initiative). Über diese Vorlage informierte Kantonsrätin Sibylle Ochsner, Galgenen.

Diskussion zum Verfassungsentwurf

Nach kurzen, einleitenden Ausführungen zum vorliegenden Verfassungsentwurf durch Kantonsratspräsident Christoph Pfister griff Vincenzo Pedrazzini diverse Punkte im Entwurf auf. Diskutiert wurden namentlich die Voraussetzungen des fakultativen Referendums und die Wahl der Kantonsräte. Ein Teil der Delegierten wollte eine Verschärfung der Voraussetzungen des fakultativen Referendums. Die konsultative Abstimmung erbrachte dann aber im Sinne einer Stärkung der Volksrechte eine deutliche Zustimmung zum Verfassungsentwurf.



Alphorntrio am Rossbärg, v.l. Josef Baggenstos, Präsident FDP Lauerz, Ursina Michel, Ralph Michel.



Alt Nationalrat Karl Weber, Schwyz, Josef Baggenstos, Werner Imhof, Delegierter FDP Lauerz.